

Berliner Tageblatt
erschient täglich...



Abonnements-Preis
Alle das Berliner Tageblatt...

Berliner Tageblatt

Nummer 477.

Berlin, Dienstag, den 19. September 1899.

XXVIII. Jahrgang.

Deutschland und Frankreich am Bosphorus.

(Von unserem Korrespondenten.)

Konstantinopel, 11. September.

In einem vor Jahresfrist im „Zeitgeist“ (Nummer 29) veröffentlichten Artikel „Deutschland am Bosphorus“ wurden die damalige Stellung unseres Vaterlandes zur Türkei, unser Verhältnis zu den anderen hier interessierten Staaten und die Erwartungen, die man an den bevorstehenden Kaiserbesuch knüpfte, beleuchtet...

Nach der Abberufung des „schlechten Schwabers“, des guten alten Cambon, von dessen Dilettantismus am Bosphorus man nur vernahm, wenn er eine seiner unendlichen Ansprachen vorbrachte, die sich jährlich jahrein gliedern wie ein Ei dem anderen, handelte es sich für die Republik darum, einen Mann heranzufinden, der der Haltung der deutschen, englischen und unter Umständen auch russischen Kollegen gewachsen wäre...

Der Mann, den man dazu auserkählt, war nun, wie gesagt, Herr Constan. Er wählte, um zu keinem Ziele zu kommen, einen Weg, der alle Welt überraschte, mit Ausnahme der Wenigen, denen er vor seiner Abreise von Paris sein Programm auseinandergesetzt...

Schwieriger, sehr viel Kalk, sehr viel Gewandtheit und sehr viel Ausdauer erforderlich, war der zweite, der persönliche Teil des Programms, und hierin hat sich Herr Constan als Meister gezeigt. Nach dem Erichwort, daß seine Gesandtschaft die Freundschaft erhalten, begann er damit, einen Ordensregen über Palais und Porte herabzulassen; an ihn schlossen sich kostbare Ergänzungen der französischen Industrie als Geschenke für den Sultan, den Hof, die Beamten; dann folgten Einladungen der Würdenträger, Minister, Kammerherren, Adjutanten zu Dinern, Partien u. s. w. Immer war der Botschafter zugegen und machte den liebenswürdigen, nie veragenden Wirth. Im Palais zogerte man nicht lange, der Wund-änderung Rechnung zu tragen: Constan wurde nicht nur öfter, länger und bereitwilliger in Audienz empfangen, wobei er mehr den Rathgeber des Sultans als den Botschafter der Republik zu spielen scheint...

gegebenen Beispiele secundum ordinem folgten, ist ja selbstverständlich. Und so sehr wir denn heute immer wärmer werdenden Verkehr zwischen Palais und Hofstadt; türkische Offiziere gehen in der Maison de France in Ierapia aus und ein, und französische Diplomaten verkehren in den besten türkischen Säulern. Ein solcher Verkehr muß den zögernden Willen und die deutschen Sympathien allmählig verdrängen.

Constans hat aber noch einen anderen Meisterzug gethan: er hat es sich nicht nehmen lassen, dem Scheich-ul-Islam einen offiziellen Besuch zu machen — unseres Wissens ist es zum ersten Mal, daß ein Botschafter das gethan; die durch diesen Schritt dokumentirte Anerkennung der Gleichstellung des geistlichen Oberhauptes der Türkei mit den Patriarchen der verschiedenen Kirchen und sonstigen Religionschefs hat nicht verfehlt, einen vorzüglichen Eindruck auf die Kreise zu machen, für die der Schritt berechnet war.

Es ist nicht jedem Diplomaten das einschmeichelnde und sich doch nicht vergebende Wesen des französischen Botschafters gegeben — leider! Herr Constan wird eine dauernde Gefahr für den deutschen Einfluß am Bosphorus bilden; das wird man wohl auch in den maßgebenden Kreisen erkannt haben und danach zu handeln wissen.

Ueberblick

über die diesjährigen Kaisermanöver.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

I.

(9. bis einschließlich 12. September.)

Der Verlauf der diesjährigen Kaisermanöver gestaltete sich so wechselreich und bot so zahlreiche Ueberraschungen, daß wir gern den aus unserem Leserkreise ausgesprochenen Wünschen durch einen kurz zusammenfassenden Ueberblick nachkommen. Zum Verständnis wird es nöthig sein, die im zweiten Blatt vom 3. September veröffentlichte Skizze vom Manöverfelde hervorzuheben.

Die beiden gemischten Parteien waren diesmal durch „Blau“ und „Roth“ bezeichnet, und die Generalidee lautete: Eine blaue Armee hat ihren Vormarsch in der Pfalz nördlich Gernersheim-Landau und westlich davon begonnen. Die zu dieser Armee gehörigen Armeekorps 13 und 14 unter Führung des Generals der Kavallerie v. Bülow vollenden ihre Mobilmachung bei Stuttgart und Ulm bezügl. bei Mannheim und Heidelberg. Eine rothe Armee verammelt sich im Elsaß. Das in diesen Lande garnisonirte 15. Armeekorps steht schon marschbereit bei Straßburg. Aufgabe für Roth war, Truppenanposten von Münchingen über Ulm, Cannstatt, Bietigheim nach Gernersheim zu verbinden. Aufgabe für Blau, das Vordringen des rothen Feindes über den Schwabwald unmöglich zu machen. Es kam hierbei für Blau darauf an, die Eisenbahn Ulm-Cannstatt-Bietigheim-Gernersheim zu verfehrt zu erhalten. Aus der ordne de bataille der rothen Armee mußte Blau, daß das rothe Armeekorps (15.) dem Palmen (13.) an Infanterie überlegen sei, an Geschützen aber nachstehe. Es werde daher wohl gelingen, den getheilten und in getrennten Kolonnen aus dem Gebirge herauszutreiben den Feind mit zusammengehaltenen Kräften zu schlagen. Dies war die Kriegsaufgabe für den 7. September. Zunächst trafen sich also das 13. (blau) und 15. (roth) Armeekorps gegenüber, ersteres verfehrt durch die Kavalleriedivision A, letzteres durch die Kavalleriedivision B. Das rothe Armeekorps (15.) zählte aber drei Infanteriedivisionen, das 13. nur zwei, und zwar gehörten zum rothen Armeekorps die 30., 31. und 41. (hiergebildet unter General v. Perbandt) Division, zum blauen die 26. und 27. Division.

Am 4. September hatte das 15. Korps bei Straßburg, am 7. das 13. bei Cannstatt, am 8. das 14. bei Gernersheim Parade; das 15. Korps begann aber schon am 5. September den Marsch durch den Schwarzwald und erreichte in drei Kolonnen am 8. September mit seinen Wägen die Nagold bei Kallw, Hirsau und Bietigzell. Die Massen aller drei Divisionen waren an diesem Tage noch ziemlich tief im Gebirge. Die 31. Division war hierbei über Duppertan, Freudenstadt, die 30. über Rappel, Rodel, Moser, Reichenbach, die 41. Division über Baden, Gerrenal in Marsch gesetzt worden, die Kavalleriedivision B. einen Tagemarsch voraus aber Herrenalb, Neuenbürg. Am 8. Abends stand des Nördern von Roth die 41. Division bei Bietigzell mit den Spigen bis gegen Unterhanschstadt, mit dem Ende bis Kallwbach zurück; die 30. Division bei Hirsau, mit dem Ende noch bis westlich Oberreimbach, die 31. bei Kallw, zurückgehend bis Avelstein, Reulbach und Oberhanschstadt. Zwischen Kallw und Weil der Stadt befand sich die Kavalleriedivision B., Spigen bei Allhängstett, Willingen, Gerlingen. Im Anmarsch waren von Döbel her die 39. Division und in der Richtung von Etlingen die 28. Kavalleriebrigade.

Am 9. September beabsichtigte das rothe (15.) Armeekorps, den Vormarsch über die Nagold fortzusetzen. Die 39. Division trat in der Folge zu Roth über, ebenso die genannte Kavalleriebrigade, so daß Roth von nun an über vier Divisionen verfügte (30., 31., 39., 41.). Am Abend des 8. September stand von Blau die 26. Division westlich Ludwigsburg-Stuttgart, mit Spigen bei Köfingen, Reoeburg, Giesau.

zurück bis Münchingen, Kornthal. Die 27. Division hatte ihre Spigen bis Münchingen a. F. Roth und gegen Münsberg vorgehoben, reichte aber noch bis Bietigzell, Gelsbach, Degerloch und Bürgart zurück. Die Korpsartillerie befand sich bei Stuttgart, also zwischen den beiden Flügeln, die Kavalleriedivision A. war bei Fritolsheim, Seimshelm, Mörflingen, hatte aber schon Spigen nach Weßen über die Wärm vorgehoben. General v. Falkenhauken selbst war in Ditzingen und beabsichtigte, am 9. September seinen Marsch über Neuningen, Madingen und Sindelfingen über die Wärm auf Allhängstett, Gerlingen fortzusetzen. Ueber die Anmarschrichtung und die Vertheilung der Streikräfte von Roth (General v. Meerfeldt) war Blau (Falkenhauken) natürlich nicht völlig unterrichtet; am Abend des 8. hatte er nur die Nachricht erhalten, daß der Feind am 6. September den Rhein bei Dülheim in der ungefähren Stärke einer Division überschritten habe und auf Steinbach marschirt sei, die 29. (blaue) Division habe am 8. die Gegend von Wuchal erreicht. Roth und Blau waren demgemäß am 8. Abends noch nicht verammelt; Roth erwartete noch die 39. Division (die am 8. noch in der Parade des 14. Korps gestanden hatte), und Blau die 28. und 29. Division aus derselben Richtung. Inzwischen befand sich Roth in Bezug auf die Verammung in günstigeren Verhältnissen als Blau. Wie man jetzt die Dinge überieht, hätte Blau, da nach Vordringen am 9. September ein Zusammenstoß des 13. und 15. Armeekorps eintreten mußte, hauptsächlich darauf bedacht sein sollen, seine Maßnahmen demnach anzulegen, daß es unter keinen Umständen von den aus dem Norden zu erwartenden beiden Divisionen (28. und 29.) getrennt werden konnte. Auf diese Weise wäre dem Vordringen von Roth vom Schwarzwald gegen die genannte Eisenbahnlinie am sichersten vorgebeugt worden. General v. Falkenhauken marschirte aber am 9. September mit der 26. Division über Reoeburg auf Weil der Stadt, mit der 27. und der Korpsartillerie in zwei Kolonnen auf Döfingen und Willingen und beließ die Kavalleriedivision A auf dem rechten Flügel.

Das 15. Armeekorps rückte indes dessen mit der 31. Division über Kallw, Allhängstett, mit der 30. über Hirsau, Ottenbromm, mit der 41. über Bietigzell, Unterhanschstadt, und ließ den massigen Vormarsch in der rechten Flanke durch die Kavalleriedivision B über Eßelsheim begleiten, während die formirte Korpskavalleriebrigade die linke Flanke deckte, so daß es also in der Linie Allhängstett, Unterhanschstadt nur 6 Kilometer einnahm. Dem gegenüber erreichte General Falkenhauken mit seinen beiden Infanteriedivisionen auf einer Front von fast 10 Kilometern die Wärm von Weil der Stadt bis Willingen, und da der Kaiser am 9. um 10 Uhr Vormittags nach Bollern abreisen wollte, so mußte das Gefecht dieses Manövertages am diese Stunde abgeschlossen sein. Da feiner das 13. Korps theilweise noch bis Stuttgart-Berg zurückzöge, so ergab sich daraus ein bloßer Anmarsch von 25 Kilometern bis an die Wärm. Dieser Anmarsch wurde um so beschwerlicher, als er beinahe zur Hälfte durch das große Mittelgebirge südwestlich von Stuttgart führte. Bald nach Mitternacht mußte deshalb die Truppe schon aufbrechen. Vor allen Dingen aber entkam General v. Falkenhauken nicht der Anlage der Operation vom rechten Flügel. Nachdem die Wärm erreicht und überschritten war, schwenkte er nach Norden ein gegen Galsberg, Eimmogheim, ließ hierbei aber nur auf eine schwache rechte Seitendeckung des Generals v. Meerfeldt, die natürlich leicht überwindlich wurde. Um 10 Uhr wurde die Uebung abgebrochen durch den Kaiser, der etwa das bestimmt gewesen sein soll. General v. Falkenhauken befand sich mit der Masse seines Korps auf dem westlichen Wärmufer (nur eine Brigade war unseres Wissens noch auf dem östlichen), hatte die Front nach Nordwesten und dem Gegner kaum Abbruch gethan. Dieser war inzwischen in Fortsetzung seines massigen Marsches mit starken Kräften über die Wärm geehrt in der Richtung Werlingen—Gernersheim und hatte somit den General v. Falkenhauken (13. Korps) vom 14. getrennt. Da Meerfeldt verammelt und um eine Division überlegen war, so hatte er auch faktisch die Partie gewonnen. Der Tag verlief gegen alle Voransetzung. Am 10. September war Ruhetag. Für den 11. September mußte aber die Manöverleitung eine neue Grundlage für die Fortsetzung der Uebung schaffen. An diesem Tage befehligte Blau der General v. Bülow das 13. und 14. Korps zusammen. Er hatte sein Hauptquartier in Groß-Glansheim und sollte die Armeeartheilungen hinter der Gens in der Linie Schwieberdingen—Reoeburg vereinigen; die rothe Armeeartheilung hatte in die Linie Heimerdingen—Eberdingen—Wailingen einzurücken. So verlief denn der 11. September bei strömendem Regen unter leichtem Nachhülfen als Marschoperation. Am Abend dieses Tages hatte Roth die Front nach Nordosten, die blaue Front nach Nordwesten, beide Armeeartheilungen dehnten sich etwa über 10 Kilometer aus.

Blau konstatirte schon durch ihre Aufstellung Roth, im Besonderen standen von Roth: 27. Division Reoeburg, Höttingen, 26. Division Ditzingen, 29. Madingen, 28. Schwieberdingen, Kavalleriedivision A Merg; von Roth: Kavalleriedivision B Milingen, 39. Division Wailingen, 41. Gernersheim, 31. Hochdorf, 30. Division Ludwigsburg. So waren denn beide Armeeartheilungen durch geschickte Maßnahmen der Manöverleitung am 11. Abends verammelt. Allerdings war die